

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 196

Donnerstag, den 22. August 1929

Jahrgang 102.

Vor der Vertagung der Haager Konferenz

Erfolglose Vollziehung der Sechsmächtevertreter

Die Konferenzteilnehmer hielten sich in Schweigen.

Am Haag, 22. Aug. Die Zusammenkunft der sechs Mächte am Mittwoch nachmittag dauerte 2 1/2 Stunden. Am Schlusse wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen Donnerstag vormittag 10 Uhr fortgesetzt werden. Die Sitzung hat mit einer längeren Rede Dr. Stresemanns begonnen, die 1 1/2 Stunden dauerte. Anschließend haben Briand und Snowden das Wort ergriffen, worauf Dr. Stresemann noch einmal in längeren Ausführungen erwiderte. Auf Vorschlag von Briand ist beschlossen worden, den Inhalt der Reden der Presse nicht bekanntzugeben. Der Präsident der Sitzung, Jaspar, wies darauf hin, daß im Hinblick auf die außerordentliche Bedeutung der zur Verhandlung stehenden Fragen ein Abschluß der Aussprache heute nicht möglich sei und daß aus diesem Grunde die Verhandlungen am Donnerstag weiter fortgesetzt werden müßten. Ein sachliches Ergebnis ist somit in der Sechsmächtebesprechung nicht erzielt worden.

Eine Vertagung der Konferenz auf einen späteren Zeitpunkt scheint nach dem Ergebnis der gestrigen Verhandlung unmittelbar bevorzustehen. Die Sechsmächtebesprechung hat in den Konferenzkreisen einen sehr niederdrückenden Eindruck hervorgerufen, so daß die Aussichten für eine Weiterführung der Verhandlungen sehr gering beurteilt werden. Die für heute vormittag angekündigte Zusammenkunft der sechs Mächte dürfte kaum einen anderen Zweck haben, als die Begründung der Vertagung festzulegen. Die Vertagung dürfte vermutlich in der Form erfolgen, daß ein neuer Zusammentritt der Konferenz für Ende September oder Anfang Oktober an einem noch zu bestimmenden Orte in Aussicht genommen wird.

Ein praktischer Ausweg aus der völlig hoffnungslosen Lage der Konferenz besteht kaum mehr. Nirgends sieht man einen neuen Gedanken, einen neuen Vorschlag oder eine neue Anregung, die die Konferenz in ein anderes Stadium bringen könnte. Es bleibt nur noch die Vertagung übrig. Das Ergebnis einer Vertagung wird zunächst für Deutsch-

land eine ernste und schwere Lage schaffen. Es würde für uns heißen, daß die Räumung der Rheinlande auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben wird, daß die französische Forderung auf eine Kontrollkommission im Rheinland bestehen bleibt, daß die Saarfrage ungerührt ist und daß die finanzielle Lage Deutschlands gegenüber seinen Gläubigern völlig ungeklärt bleibt.

Ergebnislose Ministerbesprechungen im Haag

Haag, 22. Aug. Die entscheidenden Abschlußverhandlungen der Haager Konferenz nahmen gestern nachmittag ihren Anfang. Eingeleitet wurden sie durch eine lange Aussprache Briands mit Stresemann. Die Minister legten nochmals ihre Standpunkte dar. Da bei dem gegenwärtigen Stand der Konferenz ein Inkrafttreten des Youngplans am 1. September unmöglich ist und eine Weiterleistung der Darlehenszahlungen nach Feststellung der Pariser Sachverständigen für Deutschland untragbar wäre, muß ab 1. September ein Modus vivendi für Deutschland geschaffen werden.

Anschließend an die Konferenz Briand-Stresemann fand unter dem Vorsitz Herberfons eine Beratung der Außenminister Frankreichs, Englands, Deutschlands und Belgiens statt. Hier bildete die in Punkt 3 der Genfer Resolution erwähnte Feststellungskommission den Hauptgegenstand der Auseinandersetzungen. Es steht nun fest, daß die Franzosen eine Erneuerung der in dem Locarno-Vertrag vorgesehenen deutsch-französischen und deutsch-belgischen Versöhnungskommission fordern. Der deutsche Standpunkt läßt sich dahin zusammenfassen: Die Schiedskommissionen können technisch miteinander verbunden und in Fällen, wie sie Artikel 42 und 48 des Versailler Vertrages vorsehen, einberufen werden.

Vorbereitende Beratung der Organisationsausschüsse.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind die drei Organisationsausschüsse, die im Youngplan vorgegeben sind, zu vorbereitenden Beratungen zusammengetreten. Es handelt sich um die drei Unterausschüsse für die Umgestaltung der Reichsbank, der Reichsbahn und für die verpfändeten Einnahmen.

Tages-Spiegel

Im Haag fanden gestern eine Vollziehung der Sechsmächtevertreter, eine Viermächtebesprechung sowie eine Unterredung Stresemann-Briand statt, ohne daß ein Ausweg aus der kritischen Gesamtlage der Konferenz gefunden werden konnte.

Man rechnet heute mit dem Beschluß der Sechsmächtevertreter, die Konferenz zu vertagen.

Im Sozialpolitischen Ausschuss erläuterte Reichsarbeitsminister Bissell den Regierungsentwurf für die Arbeitslosenreform, der die Deckung eines 47-Millionen-Defizits dem Reichstag überläßt.

In einer Erklärung wies Macdonald darauf hin, daß auf Grund seiner Besprechungen mit dem Washingtoner Votschafter Dawes die Einberufung einer neuen, umfassenden Flottenaufrüstungskonferenz bevorstehe.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ mußte seinen Aufstieg zur Fahrt über den Stillen Ozean um 24 Stunden hinauschieben, da eine Motorengondel bei den Aufstiegsmanövern leicht beschädigt wurde.

Zwischen dem japanischen Ministerpräsidenten und dem Reichskanzler wurden anlässlich des Zeppelinbesuches Freundschaftstelegramme gewechselt.

In Newyork wird befürchtet, daß die Schweizer Ozeanflieger, von denen seit über 24 Stunden jede Nachricht fehlt, verloren sind.

35. fälligen Reichsschatanweisungen in Höhe von 140 Millionen Mark zu prolongieren. Die näheren Einzelheiten der Prolongation werden noch festgelegt werden. Die Verlängerung der Laufzeit bis über das Jahresende hinaus wird als zweckmäßig angesehen. Eine besondere Belastung des Geldmarktes durch die Prolongation der Schatanweisungen wird nicht erwartet.

Leichter Unfall des „Graf Zeppelin“

Der Aufstieg um 24 Stunden hinausgeschoben.

Am Newyork, 22. Aug. Wie vom japanischen Flugplatz Kasimigaura gemeldet wird, wurde bei der Vorbereitung zum Aufstieg des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zur vorgesehene Startzeit die hintere Motorengondel leicht beschädigt. Da Dr. Eckener erst festgestellt wissen wollte, ob durch diesen Aufschlag die Sicherheit des Luftschiffes gefährdet ist, wurde der Aufstieg um 24 Stunden hinausgeschoben.

Nach Tokioer Berichten über den Unfall des „Graf Zeppelin“ schlug beim Herausfahren des Luftschiffes aus der Halle die hintere Motorengondel zuerst gegen das Tor der Halle und dann noch einmal hart auf den Boden, wodurch sowohl der Motor wie die Gondel selbst beschädigt wurden. Eine Vertreibung der Gondel brach. Dr. Eckener habe erklärt, die Ausbesserung werde etwa 8 Stunden beanspruchen. Beim Luftschiffbau „Zeppelin“ liegen noch keine näheren Einzelheiten über die Beschädigungen an der Motorengondel des „Graf Zeppelin“ vor. Man nimmt an, daß das Luftschiff in Tokio die nötigen Reparaturen zur Durchführung der Ausbesserungsarbeiten vorfinden wird. Das Luftschiff selbst hat nur Fixzeug für die Halle an Bord.

Der deutsche Außenhandel im Juli

Am Berlin, 22. Aug. Die deutsche Außenhandelsbilanz hat sich im Monat Juli wesentlich verschlechtert. Das Statistische Reichsamt errechnet eine Passivität einschließlich der Reparationsachtforderungen von 120 Millionen RM. gegenüber einer Aktivität von nicht ganz 2 Mill. RM. im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im Monat Juli 1929 mit 1230 Mill. RM. ausgewiesen. Die Ausfuhr betrug einschließlich der Reparationsachtforderungen 1100 Mill. RM. Da man die Reparationsachtforderungen, die sich auf 69 Mill. RM. gegenüber 68 Mill. RM. im Vormonat belaufen, aber nicht als wirkliche Ausfuhr betrachten kann, weil für sie keine Gegenwerte hereinkommen, muß man sie bei Feststellung des endgültigen Außenhandelsergebnisses unberücksichtigt lassen. Unter diesem Gesichtspunkt kommt man zu einer Passivität der deutschen Handelsbilanz im Juli in Höhe von 190 Mill. RM., der im Juni eine Passivität von 61 Mill. RM. gegenüberstand. Die Einfuhrzahlen zeigen im Juli eine Zunahme um 162 Mill., dagegen ist die Ausfuhr nur um 21 Mill. RM. gestiegen. Die Erhöhung der Einfuhrzahlen ist allerdings zu einem erheblichen Teil auf die technische Zusammenstellung der Statistik zurückzuführen.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung

Noch immer ein Fehlbetrag

von 47 Millionen

Am Berlin, 22. Aug. Die Reichsregierung hat am Dienstag den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung dem Reichsrat und gleichzeitig dem Sozialen Ausschuss des Reichstages zugehen lassen. Das Gesetz, das am Mittwoch veröffentlicht wurde, ist den Vorschlägen der besonderen Sachverständigenkommission für die Arbeitslosenfrage weitgehend gefolgt.

Um Mißbräuche künftig zu vermeiden, wird in dem Gesetz der Begriff der Arbeitslosigkeit genau definiert; es kann also künftig nicht mehr vorkommen, daß Personen, die in Wirklichkeit keine Arbeitnehmer sind, die Arbeitslosenunterstützung beziehen. Für unständig Beschäftigte, sowie für Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter sieht der Entwurf die Möglichkeit vor, daß Sondervorschriften erlassen werden, die den besonders gearteten Arbeitsverhältnissen der Gruppen Rechnung tragen. Die Sperrfristen sollen künftig nicht starr auf 4 Wochen festgesetzt werden, sondern sollen durch die durchführenden Stellen elastisch in einem Rahmen von zwei bis acht Wochen gehalten sein. Auch während einer Sperrfrist und während der Wartezeit muß sich der Arbeitslose künftig beim Arbeitsamt melden.

Eine Entlastung der Reichsanstalt sollen in der Hauptsache die Vorschriften über die Wartezeit und die berufliche Arbeitslosigkeit bringen. Die Wartezeit soll künftig nicht im allgemeinen 7 Tage betragen, sondern nach dem Familienstande gestaffelt sein, so daß Arbeitslose ohne zuschlagsberechtigten Angehörigen eine Wartezeit von 14 Tagen, solche mit 1, 2 oder 3 Angehörigen eine Wartezeit von sieben Tagen und solche mit 4 oder mehr Angehörigen eine Wartezeit von drei Tagen zurücklegen haben. Die Arbeitslosen der Lohnklassen 7 bis 11 sollen während einer beruflichen Arbeitslosigkeit die volle Unterstützung nur dann erhalten, wenn sie in den letzten zwei Jahren vor der Arbeitslosmeldung mehr als 52 Wochen in einem Zusammenhang gearbeitet haben, der durch Unterstützung nicht unterbrochen war. Erfüllen sie diese Voraussetzungen nicht, so erhalten sie eine geringere Unterstützung. Ferner sollen Wartegebühren und Angehörigter in Zukunft auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet werden. Ebenso in gewissem Umfang die Renten der Sozialversicherung. Die Beiträge zur Rentenversicherung der

Arbeitslosen, die die Reichsanstalt bestreiten muß, werden herabgesetzt.

Nach der Ansicht der Regierung wird die Höhe der Entlastung, die die Arbeitslosenversicherung durch den Entwurf erfahren wird, durch die durchschnittliche Arbeitslosenzahl ausschlaggebend beeinflusst sein. Die Regierung ist der Ansicht, daß die durchschnittliche Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sich auf 1,1 Millionen Arbeitslose im Jahre beläuft. Bei dieser Zahl ergibt sich ein Fehlbetrag von 279 Millionen Reichsmark im Haushalt der Reichsanstalt. Der Entwurf soll diesen Fehlbetrag um 92 Millionen Reichsmark im Jahr vermindern, so daß ein Defizit von 187 Millionen rechnungsmäßig verbleibt. Zum Ausgleich sieht der Entwurf eine Erhöhung der Versicherungsbeiträge um 1/2 v. H. vor, die zunächst bis zum 31. März 1931 eingeführt werden soll. Hierdurch erfolgt eine Steigerung der Einnahmen um 140 Millionen Reichsmark im Jahr, so daß immer noch ein Fehlbetrag von 47 Millionen Reichsmark verbleibt. Wie diese Lücke auszufüllen ist, darüber hat die Reichsregierung noch keinen Vorschlag gemacht.

Reichsarbeitsminister Bissell zur Regierungsvorlage.

Minister Bissell erklärte gestern im Sozialpolitischen Ausschuss: Die Sachverständigen seien von der Annahme ausgegangen, daß man mit einer Zahl von 1,1 Millionen Arbeitslosen im Monatsdurchschnitt des Jahres rechnen müsse. Von dieser Zahl gingen also die Vorschläge der Kommission und des Entwurfes der Reichsregierung aus. Dabei sei der Kommission und auch der Regierung klar, daß 1,1 Millionen nur eine Schätzung sei, und man hoffe, daß diese große Zahl von Arbeitslosen nicht erreicht werde. Aber irgendein Ausgangspunkt hätte gewählt werden müssen und als solcher dürfte diese Zahl von 1,1 Millionen vortretbar sein. Die Ersparnisse, die gemacht werden, ergeben sich auf der Grundlage von 1,1 Millionen Arbeitslosen wie folgt: Änderungen der Wartezeit (Karenzzeit) 25 Millionen RM., Anrechnung von Renten, Wartegebühren, Pensionen 16 Millionen RM., Änderungen in der Beitragshöhe für die Krankenkassen 30 Millionen RM. und Änderungen der Unterstützungssätze bei den Saisonarbeitern 21 Millionen RM. Das ergebe eine Ersparnis von 92 Millionen RM.

Prolongation von Reichsschatanweisungen.

Am Berlin, 22. Aug. Wie der „Berliner Börsenkurier“ meldet, beabsichtigen die Banken, die am 30. September ds.

Die Lage im Haag

Die Haager Konferenz bietet der Welt ein wenig erfreuliches Bild. Die Männer, welche von der endgültigen Liquidierung des Krieges als ihrer großen Aufgabe gesprochen hatten, verzeteln ihre Kräfte mit der Vereinigung von Gegensätzen und reden nun schon seit fast 3 Wochen um die Kernprobleme herum, ohne sie selbst anzupacken. Alle wollen den Youngplan, doch auch alle wollen aus ihm den größten Vorteil ziehen. Zunächst ein kurzer Überblick über das Feld der „Gegensätze“ im Haag: In erster Linie hat sich während des Konferenzverlaufs ein starker Gegensatz zwischen der englischen Delegation einerseits und den Delegationen Frankreichs, Belgiens, Italiens und Japans, d. h. derjenigen vier Mächte, die sich von Anfang an für die bedingungslose Annahme des Youngplans ausgesprochen haben, in den Fragen der Sachlieferungen, der Verteilung der geschützten und ungeschützten Annullitäten u. der Abänderung des Verteilungsschlüssels von Spa ergeben. Weiterhin besteht eine vom deutschen Standpunkt aus keineswegs unerhebliche Meinungsverschiedenheit mit Bezug auf die finanzielle Seite der Räumungsfrage zwischen Deutschland einerseits und den drei Besatzungsmächten, also Frankreich, Belgien und England andererseits. Nebenher geht ein hauptsächlich deutsch-französischer Streit um die Einsetzung der sog. Feststellungs- und Versöhnungskommission für das bisher besetzte deutsche Gebiet, über dessen Räumung, obwohl noch immer kein Termin genannt ist, kein Zweifel mehr bestehen kann. Hinzu tritt ferner ein bestiger Kampf der vom Youngplan berührten kleinen Länder der früheren Alliierten, Rumäniens, Südsloweniens, Griechenlands und Portugals, um eine bessere Berücksichtigung ihrer angeblich bereits auf ein Mindestmaß reduzierten finanziellen Ansprüche, die natürlich innerhalb des Youngplans vor sich gehen und daher auf Kosten der übrigen Gläubigerländer erfolgen müßte, da eine Erhöhung der vorgesehenen deutschen Zahlungen nicht mehr in Frage kommen kann.

Angeichts dieser grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten hat eine Erörterung über die im Youngplan vorgesehenen Einzelfragen wirtschaftlicher und finanzieller Art noch gar nicht stattfinden können. Greifbare Fortschritte hat die Konferenz bisher überhaupt nicht aufzuweisen. Die deutsche Delegation konnte in diesen Meinungskämpfen nicht immer aktiv eingreifen. Sie hat aber mit Recht betont, daß die Deutschland zugewendete Fassade des Youngplans in keiner Weise verändert werden darf. Sie hat weiter auf der Räumung des Rheinlandes bestanden und eine dauernde und ständige spätere Kontrollorganisation abgelehnt. Es entspricht nur den Wünschen des deutschen Volkes, wenn unsere Delegation diese Stellung unter allen Umständen festhält.

Was den bisherigen Tagungsabschnitt der Konferenz für uns besonders lehrreich und wichtig macht, ist neben der altbekannten französischen Verschleppungspolitik die Haltung Englands. Wiederum hat sich gezeigt, daß aller englische Gegensatz gegen die französische Politik lediglich aus dem englischen Machtinteresse hervorgeht, daß sich allen anderen, auch Deutschland gegenüber durchsetzen und den Verlust an Weltgeltung und Weltansicht wiedergutmachen möchte, den es als Kriegsfolge zu tragen hat! Auch bei Snowdens Anreden gegen die „Bier“ im Haag und damit gegen den Youngplan geht es nur um den brutalen englischen Macht- und Wirtschafts-Egoismus, der nach Snowdens Angabe beim Youngplan nicht genügend gewahrt

sein soll. Und die alte Regel wird nicht trügeln: Auch diesmal wird aller Voraussicht nach Deutschland die Kosten dieses Gegenjages tragen müssen.

Snowden geht es bei seinem Kampf gegen den Youngplan im Interesse der englischen Wirtschaft um die Niederhaltung der deutschen Konkurrenz durch Verperrung der winzigen Erleichterungen, die ihr der Youngplan verschaffen wollte. Nachdem sein Versuch, den ganzen Youngplan über den Haufen zu rennen und für die englischen Reparationsansprüche außerhalb dieses Planes eine ganz neue Basis zu schaffen, von den vier Komponenten einmütig zurückgewiesen worden ist, bilden die im Plan Deutschland zugestandenen Sachlieferungen auf Reparationskonto den Hauptangriffspunkt. Sie möchte er am liebsten ganz aus der Welt geschafft haben. Damit aber würde er Deutschland bei der hohen Schutzmauer von Prohibitivzöllen, mit denen alle seine früheren Feinde sich gegen die deutsche Einfuhr abgesperret haben, die letzte Möglichkeit nehmen, durch Ausfuhr Werte herein- und seine Wirtschaftsbilanz in Ordnung zu bringen oder doch wenigstens in etwas von ihrer erschreckenden Passivität zu befreien. Ein Schlag, wie er gleich schwer von keinem anderen unserer früheren Feinde zur Zeit gegen uns geplant ist. Es ist eine Farce, daß eben das England, das den Löwenanteil an der Kriegsbeute mit dem Raub sämtlicher deutscher Kolonien und mit der Zerstörung des gesamten deutschen Auslands-handels wie mit einer rücksichtslosen Liquidierung des deutschen Auslandsbesitzes — auch im Vergleich mit Frankreich — an sich brachte, sich jetzt über finanzielle Benachteiligung beklagt und durch neue Forderungen das mühsam zustandekomme Vertragswerk des Youngplans gefährdet.

Für den Erfolg und Mißerfolg der Haager Konferenz hat die starre Haltung Englands bis jetzt nur bewirkt, daß diese ganz in den Verhandlungen der finanziellen Kommission über Englands Bemängelungen und Ablehnungen des Youngplans im Gegensatz zu dessen Anerkennung durch die „Bier“ und durch Deutschland festgehalten ist, und zu den Arbeiten der politischen Kommission, die die Auswirkungen des Youngplans auf Räumung des Rheinlandes behandeln sollte, überhaupt noch nicht vorschreiten konnte. Ob die Konferenz zu einem Ergebnis gelangen wird oder ob sie vertagt werden muß, wird sich wohl in diesen Tagen entscheiden. Welch Ergebnis erbeutet die Frage: Was geschieht, wenn die Konferenz scheitert? Wir können dem in Gelassenheit entgegensehen, obgleich eine definitive Entscheidung unserer wirtschaftlichen Sicherheit zuträglich wäre. Im Entwurf zum Youngplan hat man auch den Fall einer Vertagung vorgesehen. Es heißt hier: Falls die Regierungen einen späteren Zeitpunkt (des Inkrafttretens) als den 1. September 1929 festsetzen, wird ein finanzieller Ausgleich dahingehend empfohlen, daß das nach dem neuen Plan vorgesehene Zahlungsschema trotzdem mit dem 1. September 1929 beginnt und das nach dem Damesplan vorgesehene Zahlungsschema mit dem 31. August 1929 aufhört. Die Frage der Reparationsregelung wäre damit sichergestellt. Schmerzlicher wäre die Aufschichtung der Rheinlandräumung und der Saarfrage, mit der in diesem Fall gerechnet werden müßte. Doch sind wir noch nicht so weit! Unsere Gläubiger haben selbst ein großes Interesse an der Inkraftsetzung des Youngplans und werden sich, wie noch immer — auf Kosten Deutschlands — zu einigen wissen.

Die Lage in der Mandschurei

Am London, 21. Aug. Nachrichten aus Schanghai sprechen von weiterer Zuspitzung der Lage. Japanische Truppen bewegen sich demnach in nördlicher Richtung entlang der süd-mandschurischen Eisenbahn, um für alle Notfälle bereitzustehen. Bedeutende chinesische Streitkräfte wurden auf dem Marsch entlang der Tienfing-Pukau-Eisenbahn geschickt. Fünf chinesische Schiffe haben Anweisung erhalten, sich für den Transport chinesischer Truppen in Bereitschaft zu halten.

Trotz der ungünstigen Berichte über immer neue chinesisch-russische Zusammenstöße sind nach einer Meldung aus Charkow die Möglichkeiten zur Weiterführung der Aus-gleichsverhandlungen noch nicht ganz erschöpft. Am Montag traf General Liu als Vertreter der Nanjingregierung in Mandschurien ein, der von 7 Abgeordneten der drei mandschurischen Provinzen begleitet war. Die Verhandlungen mit den russischen Unterhändlern sollen sofort wieder aufgenommen werden.

Die „Times“ berichtet weiter aus Charkow, daß russische Truppen in den letzten drei Tagen den Versuch unternahmen, verschiedene Grenzstädte zu besetzen. Am Montag abend sei es ihnen gelungen, die Stadt Santschagou 90 Meilen südlich von Pogramitschnaja zu besetzen.

Eine Moskauer Note.

Nach einer Meldung aus Moskau hat der stellvertretende Außenkommissar dem deutschen Botschafter eine Note zur Weiterleitung an die Moskauer- und Nanjingregierung übermittelt, in der auf die Zunahme der Grenz-fälle durch „weiße“ und „gelbe“ durch chinesische Truppen hingewiesen wird. Die Angriffe der „weißen“ und chinesischen Truppen und besonders die Verwendung von Emigrantenorganisationen durch die chinesischen Behörden schafften eine bedrohliche Lage an der russisch-chinesischen Grenze. Die Sowjetregierung habe ihrerseits alle Maßnahmen getroffen, um Grenz-überschreitungen durch russische Truppenteile zu verhindern und sei der Ansicht, daß auch die chinesischen Truppen verpflichtet seien, die Weißen zu entwaffnen und alle Grenzüberfälle zu verhindern. Für alle weiteren durch erneute Angriffe auf russische Grenzorte hervorgerufenen Verwicklungen trügen einzig und allein die Moskauer- und die Nanjingregierung die Verantwortung.

Kleine politische Nachrichten

Briand gegen eine Gesamtträumung des Rheinlandes. Die M.B. berichtet aus dem Haag zur Frage der Rheinlandräumung folgendes: Briand „begründet“ die Ablehnung einer Gesamtträumung damit, daß gewisse Befestigungen und Truppenübungsplätze westlich und südwestlich der gegenwärtigen deutsch-französischen Grenze noch nicht genügend ausgebaut seien, und zwar insbesondere diejenigen nicht, die unmittelbar der sog. 3. Zone mit Ausnahme des Saargebietes gegenüberliegen. Natürlich erfolgt diese Argumentation nicht gegenüber der deutschen Vertretung. Hier windet sich Briand in immer neuen phantastischen Ausflüchten, beruft sich auf die siegreichen französischen Generale, die ihm das Leben schwer machten, und auf die angeblich geringe Leistungsfähigkeit der technischen Gruppen der französischen Armee. Die Belgier unterstützen diese Sabotage der Rheinlandräumung nach Kräften.

Büch als Sitz der internationalen Bank? Die „Stolle Belge“ erklärt, soll eine hochstehende Persönlichkeit im Haag über das Schicksal der internationalen Bank folgende Einzelheiten in Erfahrung gebracht haben: London und Paris, so hätte diese Persönlichkeit gesagt, würden sich vorläufig noch den Rang streitig machen. Doch würde man sich nicht einigen können und daher sowohl Paris wie London als Platz für die zukünftige Bank ausscheiden. Auch Amsterdam und Brüssel hätten keine Aussicht, gewählt zu werden. Man könne mit Bestimmtheit annehmen, daß Büch die meisten Stimmen auf sich vereinigen werde.

Der Genfer Zonenstreit. Wie die schweizerische Depesch-agentur aus dem Haag meldet, hat der internationale Gerichtshof ein vorläufiges Urteil in der Angelegenheit des französisch-schweizerischen Streitfalles wegen der Genfer Zonen-Hochsavouen und Genf gefällt. Es wird die Grift, innerhalb deren die beiden Staaten sich über die Behandlung der Frage zu einigen haben, auf den 1. Mai 1930 festgesetzt. In der Begründung schließt sich der Gerichtshof dem schweizerischen Standpunkt an.

Die Zehnjahrfeier des polnischen Aufstandes in Oberschlesien. Die Feiern aus Anlaß des 10. Jahrestages des polnischen Aufstandes sind in der Woiwodschafts-Hauptstadt Katowitz ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen. Die Feierlichkeiten wurden durch einen Wechsellager der Aufständischen an die Ober eingeleitet, wobei ein Teilnehmer am Ziel vom Giftschlag betroffen wurde. Unter Beteiligung des Militärs und der militärischen Organisationen fand ein Zapfenreich

mit anschließender Franzosenberlegung am Aufständischen-denkmale statt.

Um Englands Vertretung in der Rheinlandkommission. In London herrscht Unklarheit, ob Großbritannien mit der Zurückziehung seiner Truppen auch seinen Vertreter in der Rheinlandkommission zurückberufen wird. Diese Frage ist noch nicht entschieden. Wie es scheint, besteht gegenwärtig stärkere Neigung für eine Beibehaltung des englischen Vertreters, der als englischer Hochposten nach dem Abzug der englischen Truppen wertvolle Dienste leisten und im Falle einer Ausdehnung der gegenwärtigen Unfreundlichkeiten zwischen London und Paris durch seine Stimme alle Maßnahmen verhindern könnte, die nicht genehm wären.

Um die Flottenabrüstung. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, ist eine hochbedeutende amtliche amerikanische Mitteilung in London eingegangen, die sich auf die Flottenabrüstung bezog. Der Inhalt wird streng geheim gehalten. Die außerordentliche Befriedigung, die sie offenbar in amtlichen britischen Kreisen auslöst, gibt Anlaß zu günstigen Rückschlüssen auf den allgemeinen Gang der Verhandlungen. Da mit der Regelung der Flottenabrüstungsfrage zwangsläufig ein englisch-amerikanischer Ausgleich verbunden ist, beeinflusst sie die Grundlinie der englischen Politik weit mehr als irgend eine andere der großen schwebenden Fragen.

Der Streik in Kalkutta beigelegt. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, ist der Streik in den dortigen Zuteilinnereien nach langwierigen Verhandlungen nunmehr beendet worden. Nachdem die Arbeitgeber ausreichende Zusicherungen über die Höhe der Ueberstundenbezahlung gegeben haben, werden über 200 000 Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen.

Fünfländer-Flug der Lufthansa

Neuer Langstreckenflug des Romar.

Am Berlin, 21. Aug. Im Rahmen des Erprobungsprogramms des Großflugbootes No 7 b a c h - R o m a r, das für den künftigen Transatlantikflugdienst nach Südamerika vorgesehen ist, unternimmt die Deutsche Lufthansa einen neuen Langstreckenflug. Nachdem die Romar Ende vorigen Monats von der Lufthansa übernommen worden war, wurde am 10. d. M. von Lübeck-Travemünde aus ein Flug über die Ostsee nach Stockholm und zurück ohne jede Zwischenlandung durchgeführt. Nach dem ausgezeichneten Gelingen dieses Fluges flog die Romar gestern morgen um 3 Uhr 40 Min. wiederum von Lübeck aus zu einem Fluge über die Nordsee zunächst in Richtung England auf. Um 8.30 Uhr befand sich das Flugboot nordöstlich Norwids, um 9.30 Uhr wurde Gull überflogen und Kurs auf Norwegen genommen. Das Flugboot hat um etwa 16 Uhr die norwegische Küste erreicht und um 15.45 Uhr Oslo überflogen. Die Romar flog sodann die schwedische Küste entlang mit Kurs auf Kopenhagen und landete um 20.30 Uhr im Flughafen Travemünde. Bei dem Flug wurden fünf Länder überflogen und ohne Zwischenlandung eine Flugstrecke von 2680 Kilometern zurückgelegt.

Regelmäßiger Luftschiffverkehr Berlin-Tokio?

Am Berlin, 21. Aug. Auf dem Flughafen Staaken, der von der Stadt zwecks Ausbau zum Zentralluftschiffhafen erworben wurde, beabsichtigt der Magistrat einen zweckentsprechenden hohen Ankermast zu errichten, der es ermöglichen soll, sowohl die deutschen, wie auch die großen demnächst fertiggestellten englischen Luftschiffe, die den Verkehr zwischen England, Ägypten, Indien und Australien herstellen sollen, in sicherer und geeigneter Weise zu befestigen. Die Finanzierung dieses Ankerastes, der in ähnlicher Ausführung in Ismailia (Ägypten), Karachi (Indien), Montreal (Kanada) und anderen Orten vorhanden ist, soll wie bei den Bauten auf dem Flughafen Tempelhofer Feld gemeinsam von Reich, Staat und Stadt durchgeführt werden.

Verhandlungen wegen der Führung der englischen Luftschiff-Linien über Berlin haben vor einiger Zeit in London stattgefunden. Außerdem schweben seit langem gemeinsam mit dem Reichsverband der deutschen Industrie, den deutschen und russischen Regierungen Verhandlungen wegen eines regelmäßigen transsibirischen Luftschiffverkehrs Berlin-Tokio. Für diesen Verkehr sollen deutsche Zeppelinluftschiffe verwendet werden.

Verheerende Brandfälle

Großfeuer im Odenwald.

In der Holzwaren- und Schirmgriffabrik Horn u. Kell in König im Odenwald brach infolge Explosion einer Benzolampe Feuer aus, das in den leicht brennbaren Lager-vorräten reiche Nahrung fand. Ehe die Feuerwehr alarmiert werden konnte, fand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Es brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Vorräte, die nicht versichert waren, sind sämtlich vernichtet.

Großfeuer auf dem französischen Ozeandampfer „Paris“.

Nach einer Meldung aus Le Havre brach auf dem Ueber-seedampfer Paris ein Feuer aus, das bald sehr großen Umfang annahm. Der Brand entzündete in der Kabine Nr. 3 und griff dann auf den Rauchsaal der dritten Klasse über, der im Nu eine Deute der Flammen wurde. Das Feuer breitete sich von dort aus mit großer Schnelligkeit weiter auf die Gesellschaftsräume der ersten Klasse, die große Treppe und die Zentralfalle sowie das Versicherungsbüro aus. In weniger als einer Stunde war die Mittelpartie des großen Ueber-seedampfers ein Flammenmeer. Zahlreiche Feuerwehrmannschaften versuchten, dem Feuer Einhalt zu bieten. Erst nach mehreren Stunden gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist groß.

Brandkatastrophe auf Sumatra.

In Rufum Gunuerg Batu auf Sumatra hat ein großer Brand 400 Häuser zerstört. 4000 Personen sollen hierdurch obdachlos geworden sein. Der Schaden wird auf 1 Million Gulden beziffert. 1 Mann verbrannte, 2 andere wurden verwundet. Die Regierung hat sofort Maßnahmen zur Fürsorge für die Opfer der Katastrophe ergriffen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 22. August 1929.

Kriegsgräberfürsorge.

Dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge, der in den letzten Jahren ein gutes Stück in seiner Arbeit vorwärts gekommen ist und bereits 55 der großen Sammelriedhöfe in Frankreich würdig ausgestattete, ist es nunmehr gelungen, von der französischen Regierung auch die Genehmigung zum Ausbau der gemischten Friedhöfe zu erhalten. Unter „gemischten Friedhöfen“ sind diejenigen Friedhofsanlagen zu verstehen, auf denen Angehörige verschiedener Nationen, aber je in einem besonderen Teil, bestattet sind. Nachdem die Vorschläge des Volksbunds von der französischen Regierung uneingeschränkt angenommen sind, sollen die Arbeiten auf einigen dieser Friedhöfe möglichst noch im Laufe dieses Sommers aufgenommen werden. Da die Weiterführung der Arbeiten auf den übrigen Friedhöfen — nicht nur in Frankreich — den Volksbund sehr stark belastet, muß er sich noch mehr als bisher auf die Mitarbeit aller Kreise des deutschen Volks stützen können. Er hofft, daß die deutschen Städte sowie die großen Verbände, Vereine und Körperschaften sich dieser Aufgabe mit besonderem Interesse annehmen.

Gründungsfeier des Männergesangsvereins „Frohinn“ Oberreichenbach.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Männergesangsverein „Frohinn“ in Oberreichenbach seine Gründungsfeier. Die Nachbarvereine von Altburg, Calmbach, Oberkollbach und Weltenschwann sowie die Schmiedenfahrräder der Radfahrervereine von Oberreichenbach und Zogelsloch verschönerten durch ihre Anwesenheit den Verlauf des wohl vorbereiteten Gartenfestes, wozu eine herrlich gelegene, schattige Baumwiese den Rahmen gab. Wenn auch morgens Blüt, Donner und schwerer Regen die Abhaltung des Festes in Frage stellten, so hatte das Wetter mit den wackeren Sängern doch ein Einsehen und beschied ihnen einen schönen Festnachmittag. Fröhliche Stimmung herrschte auf dem von jung und alt belebten Festplatz. Die Vereine erfreuten die Anwesenden mit schönen Gesangsvorträgen, die fröhliche Jugend tanzte nach den Klängen der Musik, und die stets beliebte Schießbude reizte manchen alten und jungen Schützen, mit sicherem Schuß sich um die reichen Gaben zu bewerben. Der Wettergott zeigte gegen 6 Uhr den Schluß des Festes im Freien an, und mit Musik- und Regenbegleitung marschierte die frohe Sängerschlar in den Saalbau zum Döner, wo noch lange die unermüdeten Musiker zum Tanze aufspielten. Sehr erfreulich wirkt das Zusammenarbeiten der beiden Vereine des Orts bei ihren Veranstaltungen und es ist zu wünschen, daß diese treue Kameradschaft stets erhalten bleibt. Der rasch heranrückende Herbst und Winter wird nun dem Verein manch schwere Arbeit bringen. Mögen im nächsten Jahre schöne Erfolge die Früchte der Mühen sein.

Technische Verbesserungen bei der Reichsbahn.

Zu den technischen Verbesserungen, die die Reichsbahn trotz ihres Geldmangels zur Zeit vornimmt, gehört auch die Verwendung von längeren Schienen. Die normalen Schienen hatten bis jetzt eine Länge von 15 Metern, die neuen Schienen sind doppelt so lang. Durch diese neuen Schienen soll die Zahl der Schienenstöße vermindert und dadurch ein ruhigeres, gemächlicheres Fahren der Züge erzielt werden. Wer schon auf einer Strecke mit den 30-Meter-Schienen gefahren ist, der wird vorausgesetzt, daß er in einem gut fahrenden D-Zug-Abteil sitzt, das Gefühl haben, als schwebte der Wagen. Und das Tempo, trotzdem es auf Bahnkörpern mit weniger Schienenstößen gesteigert sein wird, erscheint auffallenderweise langsamer. Selbstverständlich ist es der Reichsbahn nicht möglich, sämtliche alten Schienen durch die neuen längeren zu ersetzen. Das würde eine Unsumme Geld verschlingen und überdies für Nebenstellen, die wenig befahren werden und auf denen nur lang-

sam fahrende Lokalzüge verkehren, auch überflüssig sein. Nur die wichtigsten Durchgangsstrecken, die sogenannten D-Strecken, werden mit neuen Schienen ausgestattet werden.

Die Reichsbahn gegen Kilometerbeste.

In der Frage der Kilometerfahrtschnecke bei der Reichsbahn ist neuerlich eine Anregung der sächsischen Handelskammern abgelehnt worden. Die Reichsbahnverwaltung weist darauf hin, daß die Einführung von Kilometerbesten eine bedenkliche Verlangsamung der Schalterabfertigung, außerdem eine beträchtliche Vermehrung des Personals zur Folge hätte. Sie würde auch zu einem wesentlichen Einnahmeausfall führen.

Vorsicht beim Getreideausbruch.

Jahr für Jahr ereignen sich beim Ausdreschen des Getreides eine große Anzahl von schweren und schwersten Unfällen bei der Bedienung der Dreschmaschinen. Es kommt vor, daß als Heizer und Getreideeinleger Leute verwendet werden, die sich zu dieser Arbeit nicht eignen. Als Heizer oder Einleger sollen nur nüchterne und verlässige Personen eingestellt werden, die sich ihrer Verantwortung bewußt sind und eine sichere Gewähr für einen ordnungsgemäßen Verlauf des Dreschens bieten. Eine anscheinend nicht auszurrottende Unsitte beim Dreschen ist auch das Zigarren- und Zigarettenrauchen. Nicht selten sind durch das Wegwerfen von Zigarren- und Zigarettenstummeln, die noch brannten, verhängnisvolle Brände verursacht worden. Die Verabreichung geistiger Getränke außerhalb der für die Einnahme der Mahlzeiten und der Vesper vorgesehenen Ruhezeit während des Dreschens ist auch ein Mißstand, der schon schwere Unfälle zur Folge hatte. Die Landwirte, die ohnehin zu der landwirtschaftlichen Unfallversicherung schon recht ansehnliche Beiträge zu leisten haben, werden in ihrem eigenen Interesse bemüht sein, solche Unsitten und Mißstände zu beheben.

Wetter für Freitag und Samstag.

Dem Hochdruck über dem Kontinent stehen immer noch Depressionsgebiete im Süden und Norden gegenüber, namentlich bei Irland zeigt sich eine starke Depression. Für Freitag und Samstag ist wieder mehrschichtig heißeres Wetter zu erwarten.

SCB Müllingen, 21. Aug. Nachts stieß zwischen hier und Althengstett ein junger Radfahrer Wurst mit einem Fuhrwerk zusammen, wobei ihm die Wagenachse den Brustkorb eindrückte. Die Verletzungen waren derart schwer, daß der erst 24-jährige junge Mann kurze Zeit darauf starb. Wie man hört, waren die beiden Fahrzeuge unbesleuchtet.

Altensteig, 21. Aug. Adolf Gläcker, Inhaber der Firma Wilhelm Beer hier, hat sein bei dem neuen Postamt gelegenes Geschäftshaus, in dem viele Jahrzehnte eine Eisenhandlung betrieben wurde, um den Preis von 35 000 Mk. an Heinrich Henzler, Kaufmann, Inhaber der Fa. Karl Henzler senior, Eisenhandlung, hier, käuflich abgetreten.

SCB Stuttgart, 21. Aug. Gestern nachmittag löste sich beim Umsetzen eines Wagens der Linie 21 am Bismarckplatz die Bremse des Motorwagens; dieser fuhr rückwärts los und auf den abgehängten Anhängewagen auf. Dabei wurde der Schaffner zwischen die beiden Wagen eingeklemmt und ihm verschiedene Rippen gebrochen.

SCB Oberndorf in Hohenz., 21. Aug. Auf einem Bauernhofe in Heggelbach ereignete sich kürzlich eine gemeine Tat. Zur Beendigung der Erbsenernte hatte ein Landwirt seinen Arbeitern und Arbeiterinnen ein Fass Bier antischen lassen. Auch einige Gäste aus der Umgebung waren anwesend. Der Dienstknecht Blicke, der auf einem Nachbarhofe bedienstet war, befand sich auch auf dem Weg zu der lustigen Gesellschaft. Als man ihn jedoch bemerkte, schlossen einige die Türe ab. Blicke legte sich daraufhin in der Nähe nieder. Der Sohn des Gastgebers soll ihm dann durch die Hintertüre doch ein Bier gebracht haben. Inzwischen hatten zwei bei der Beche beteiligte sich mit Prügel bewaffnet, ein

23 Jahre alter verheirateter Wagner und ein etwas jüngerer lediger Friseur, und drangen auf den Ahnungslosen ein. Sie schlugen grundlos und blindlings auf ihn ein, noch ehe er sich nur erheben konnte. Bewußtlos sank der Dienstknecht zu Boden und starb infolge der erlittenen Verletzungen. Die beiden Täter sind verhaftet und ins Amtsgefängnis Hechingen eingeliefert worden.

SCB Nalen, 21. Aug. Das hiesige Wirt. Polizeiamt erläßt mit Zustimmung des Gemeinderats verschiedene ortspolizeiliche Vorschriften zur Regelung des Verkehrs. Die höchste Fahrgeschwindigkeit in der Hauptstraße wird auf 20 Kilometer festgesetzt, Ueberholen und Parken an unübersichtlichen und engen Wegstellen und das Zusammensteigen von Personen auf Fußwegen sind verboten. Verschiedene Straßen sind für alle Fahrzeuge gesperrt.

SCB Hall, 21. Aug. Ein heiterer Handel spielte sich am letzten Schweinemarkt hier ab. Brachte da, wie das Haller Tagblatt berichtet, eine biedere Bäuerin fünf Milchsäule auf den Markt. Gar bald zeigte sich ein bekannter Schweinehändler als Käufer und bot nach längerem Handeln für die fünf nicht allzugroßen Vorstentierchen 200 M. Die Bäuerin aber wollte absolut 210 M. haben und sagte schließlich, als der Mann nicht auf diesen Preis einging: jetzt geb ich ich überhaupt nur noch auf Gewicht her. Also gut, sagte der Käufer, was soll dann das Pfund kosten? Unter 1,40 M. das Pfund geb ich nicht her, war die Antwort. Verkauft! sagte der Schweinehändler, und fort ging in eine Weinwirtschaft, wo die Säule auf der Straße gewogen wurden. — Aber, o weh, es stellte sich nur ein Nettogewicht von 99 Pfund für alle fünf Stück heraus. O Gott, o Gott, jammerte die Bäuerin, aber zu machen war nichts, und weil der Händler ein nobler Mann war, gab er ihr 150 M.

SCB Aulendorf, 21. Aug. Als ein nach Friedrichshafen fahrender Zug in Aulendorf abgefahren war und bereits eine größere Geschwindigkeit hatte, versuchte ein Reisender ihn zu verlassen. Er sprang dabei so unglücklich heraus, daß er bewußtlos auf dem Bahnsteig liegen blieb. Ein zufällig anwesender Bahnarzt aus Aulendorf stellte eine Gehirnerschütterung fest. Es handelt sich um einen Arbeiter aus Saulgau, der in den falschen Zug eingestiegen war und den Irrtum zu spät bemerkte. Vom Bahnpersonal wurde er in einen nach Saulgau fahrenden Zug gebracht und dort ins Krankenhaus eingeliefert.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,37
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	80,86

Börsenbericht.

Die Börse hatte ruhiges Geschäft und behauptete Kurse. R.G. Berliner Produktbörsen vom 21. Aug.

Weizen märk. 241—244; Roggen märk. 192—196; Braugerste 215—230; Futtergerste 167—188; Hafer märk. 171—177; Mais 215—217; Weizenmehl 30—35; Roggenmehl 25,60 bis 28,25; Weizenkleie 11,50—12,15; Roggenkleie 11,50—11,75; Raps 335—340; Viktoriaerbsen 40—48; K. Speiseerbsen 28 bis 34; Futtererbsen 21—23; Wicken 28—32; Rapskuchen 18,70 bis 19,30; Weizenkuchen 24—24,30; Erbsenkuchen 11,50—11,60; Sojapflanzöl 19,80—20,30; Kartoffelstodden 17,10—17,50; allgemeine Tendenz: fester.

Schweinepreise.

Nalen: Milchschweine 50—61 M. — Niederstetten: Saugschweine 45—60 M. — Oberstelsfeld: Milchschweine 40—60 M. — Niedlingen: Mutterchweine 295—305, Milchschweine 48 bis 60 M. — Duchsau a. F.: Milchschweine 55—57 M. — Waldsee: Milchschweine 47—57 M. — Rotweil: Milchschweine 44—60 M.

Die deutschen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Ober- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Zuschläge in Betracht kommen. Die Schriftl.

WELT WENDE

ROMAN VON ARNO FRANZ

Copyright 1929 by F. A. Kollisch, Werdau 3a.

(4. Fortsetzung.)

„Durch besondere Bedenken, die in ihrer Wirkung von der Urmaschine abhängig sind und in über das Reich verstreuten Zentralen untergebracht werden sollen.“
Chapell machte eine Pause und D'Byrn glaubte die Erklärungen beendet. Er dankte in wortreichen Auslassungen, aber Chapell unterbrach ihn.
„Ich glaube kaum“, sagte er, „daß mein verehrter Gast nur aus Wissensdurst in meinen Räumen weilte, ich hatte bereits die Ehre, einen Ihrer Herren Kollegen aus Holland bei mir zu sehen.“
„Aus Holland?“ wiederholte D'Byrn. „Na und? — Haben Sie abgeschlossen?“, fragte er unvermittelt.
Um Chapells Mund spielte ein feines Lächeln.
„Ich kann nicht abschließen“, erwiderte er. „Mein Werk gehört —“ Er unterbrach sich. „Darüber später“, sagte er. „Wenn ich noch auf etwas aufmerksam machen dürfte.“
„Bitte, Sir —“, drängte D'Byrn. „Ich kann nicht genug erfahren.“
„Und ich kann aus bestimmten Gründen kaum genug sagen.“
D'Byrn schmunzelte. Er hielt die Aeußerung des Nichtabschließens als aus berechnendem Interesse getan. Seine Erfindung umfaßt außer den beiden geschilderten noch eine dritte“, fuhr Chapell fort. „Und diese, glaube ich, steht den vorerwähnten an Bedeutung nicht nach. Sie sollte von Ihnen — da Sie über das Wesen der Urkraft unterrichtet sind — erraten werden.“
D'Byrn erklärte ungeniert: „Das ist vielleicht der einzige Irrtum, der Ihnen in dieser Stunde unterlaufen ist. Ich verstehe, so vollkommen nicht im Bilde zu sein. Ich bin immerhin Laie. Bitte haben Sie die Güte!“

*) Anmerk. der Redaktion: Der Verfasser bemüht sich hier in der obenstehenden, dem Leser auch technische Aufklärungen zu geben. Das ist wichtig, angesichts der im weiteren Verlauf des Romans geschilderten atombombenverursachenden Auswirkungen dieser Erfindung.

„Wenn die Urkraft — einer meiner Freunde nennt sie die Kraft Gottes —“, sagte Chapell erklärend, „die gesamte planetare Materie gebildet hat, dann muß sie die von ihr gebildete Materie auch wieder auflösen können.“
„Vogelscherweise ja“, pflichtete D'Byrn bei. „Diese Auf- und Auflösung wäre gewissermaßen die Probe aufs Exempel.“
„Und diese Probe stimmt“, sagte Chapell. „Hier die Beweisweise.“ Er zeigte auf mehrere Glaschalen, die auf einem Negale standen.
D'Byrn besah sich ihren Inhalt und stellte Silber, Blei und Kohle fest.
Chapell erklärte weiter:
„Diese Maschine hier zur Linken der Urmaschine heißt Stoffgewinnungsmaschine und diese zur Rechten Stoffumwandlungsmaschine. Die erstere bringt jeden wie immer gearteten und wo auch gelagerten Stoff im Innern der Erde zur Strahlung. Sie entzieht ihm also der Erde. Im energetischen Elektrolysebad wird der in Strahlung gefasste Stoff wieder in feste Substanz verwandelt. Silber, Blei und Kohle, die Sie auf diesen Schalen sehen, sind auf diesem Wege gewonnen. — Die Stoffumwandlungsmaschine dagegen vermag jedes chemische Element ebenfalls über das energetische Elektrolysebad hinweg in jedes beliebige andere Element umzuwandeln.“
D'Byrn stand stumm und keines Wortes fähig. Er hatte viel erwartet. Das aber nicht. Sie konnten das Gold aus der Erde holen. Unfassbar!
Lächelnd sagte Chapell: „Somit habe ich Ihnen alles gezeigt und erklärt, was ich zeigen kann und gleichzeitig auch den gegenwärtigen Verwertungsstand und die Verwertungsmöglichkeiten darzulegen.“
„Darf ich mich sehen?“, fragte D'Byrn.
Chapell bat ihn nach dem Empfangsstimmer. Dort sei es bequemer, motivierte er.
Die Herren stiegen hinab und nahmen in tiefen, weichen, breiten Ledersesseln Platz. Chapell bot Zigaretten an. D'Byrn erbot sich einen Cognac.
„Was Sie mir heute zu zeigen die Lebenswürdigkeit hatten“, begann er, „weckt grandiose Perspektiven, beängstigende Ausblicke! Ist die Umwertung aller Werte. Ist der Beginn eines neuen Zeitalters.“
„Des Zeitalters des Friedens und allgemeinen Wohlergehens“, bestätigte Chapell. „Und D'Byrn verzog den Mund zu häßlichem Grinsen.“
„Frieden und allgemeines Wohlergehen? — Sehr wohl! Dann müßte die Urkraft zunächst die Menschen wandeln können.“

„Ich habe die Hoffnung, daß Sie das tun. Indirekt wenigstens! Sie wird die Menschen frei machen von den äußeren Nichtigkeiten, über denen sie ihr inneres Ich vergraben haben.“
„Trottel, dachte D'Byrn. Neuhere Nichtigkeiten — inneres Ich! Er kennt die Not nicht, der Trummer. Und nicht die Welt Mensch — Lastend fühlte er vor.“
„Widerstände fürchten Sie nicht?“
„Fürchten — nein!“, sagte Chapell bestimmt. „Es sind allerdings genügend Widerstände vorhanden. Handel, Wirtschaft, Industrie, Kapital, Staat — allen dünkt die Umstellung zu gewaltig. Hinter diesen Gruppen stehen Persönlichkeiten, die sie repräsentieren, die sich Führer und Wegbereiter dünken, in Wirklichkeit aber nur von Eigenneß, Ehrgeiz und Machtgier geleitet werden. Das ist sehr schlimm. Es ist nicht unnatürlich. Die Herren sehen ihr Führertum bedroht. Vorläufig habe ich von ihnen nichts zu erwarten.“
„Und das Volk?“, rief D'Byrn. „Die große Masse der Hungernden und Arbeitenden! Können die Ihnen nicht Stütze sein?“
„Dem Volk kann ich vorerst nur etwas bringen: Gesundheit! Die Jellen aufbauende und erneuernde Wirkung der Urkraft wird die Menschen heilen von allen Erkrankungen des Gefäßes und des Blutes, also von Leue, Syphilis, Tuberkulose, Krebs und dergleichen und wird sie auch sonst kräftiger, stabiler und leistungsfähiger machen.“
„Und der Hunger wird Ihrer Bemühungen hohnsüchender Brot will der Mensch. Der gesunde mehr als der krankte Halter Sie ihm Brot hin! Nur Brot! Schmeißen Sie Silber unter die Menschen. Das Volk hebt Sie auf den Piedestal. Es nennt Handel, Wirtschaft, Industrie, Kapital und Staat über den Haufen. Es macht Gefächel durch Sie! Nur durch Sie! — Bivat sequens! Es lebt der folgendel! Nein! — der Einzige! Es lebt Chapell, der Gebetende, der Diktator! — Das Heigt in ihrer Hand!“
„Ich werde die Hand zur Faust dellen und das, was in ihr liegt, gedrückt.“
„Schön, schön! Aber einmal doch müssen Sie beginnen. Es muß ein Anfang werden. Das Ihnen vom Schöpfer anvertraute Pfand soll Segen stiften. Wo die Einsicht fehlt, sind Sie überflüssig. Wo Ihnen Widerstände werden, darf Ihres Bleibens nicht sein. Kommen Sie zu uns. Kommen Sie nach England!“
Er hatte dränge und leidenschaftlich gesprochen. Sein hohes, gelblichgraues Gesicht war leicht gerötet. Die graugrünen Augen strahlten Energie und Verschlagenheit. In die grauenhaftesten Chapell

Uberschwemmung im oberen Innthal

Zu Innsbruck, 22. Aug. Die durch die starken Regenfälle in den letzten Tagen verursachten Hochwasser dauern immer noch an. Besonders im oberen Innthal sind die Uberschwemmungen ziemlich groß. Im Orte Graf bei Landed wurde in der Nacht zum Mittwoch eine Kapelle und die Einrichtung eines Gasthauses weggeschwemmt. Auch das Elektrizitätswerk ist völlig unter Wasser und mußte geräumt werden. In verschiedenen Teilen des Landes sind Brücken weggerissen worden. Die Arlbergstraße ist in den letzten Tagen verschüttet worden. Sie wurde wieder freigelegt. Die Bregenzer Alpenjäger, die zu den Manövern in den Bregenzer Wald ausgerückt waren, erhielten den telegraphischen Befehl des Heeresministeriums, das Manöver abzubrechen, da die Truppen im Hochwassergebiet in Tirol eingeseht werden müssen.

Aus aller Welt

Gattenmord und Selbstmord in Duisburg.

In einem Haus in der Heerstraße in Duisburg erschöpfte in der vergangenen Nacht die Frau des Ingenieurs Behne ihren Mann und brachte sich dann einen Schuß in die Schläfe bei, der ihren Tod zur Folge hatte. Das Ehepaar lebte in sehr unglücklichen Verhältnissen, die zu einem Scheidungsprozeß führten, der aber noch nicht entschieden war. Die Ehegatten waren beide 30 Jahre alt. Die Ehe war kinderlos.

Raubüberfall bei Bacharach.

Ein aus Berlin stammender Herr, der in Bacharach auf Ferienurlaub weilte, wurde von zwei Burschen verletzten, abends mit ihnen einen Spaziergang an den Rhein zu machen. Als sie an einer dunklen Stelle ankamen, schlugen sie ihn mit einem harten Gegenstand zu Boden, so daß er bewußtlos liegen blieb. Die Burschen raubten dem Ueberfallenen Bargeld und Werkzeuge, sowie einen Scheck auf einen größeren Gelddbetrag. Der Ueberfallene ist lebensgefährlich verletzt.

Zwei Zwillingenbrüder vom Starkstrom getötet.

Ein tragischer Unglücksfall, dem zwei 12jährige Knaben zum Opfer fielen, hat sich in Fischerhude (bei Bremen) ereignet. Hier waren die aus Bremen stammenden Zwillingenbrüder bei einer besfreundeten Familie untergebracht, um dort die letzten Ferientage zu verbringen. Einer der Jungen kam auf die Idee, den Kopf eines im nahen Walde gefundenen Rehwildes oben am Gittermast der Starkstromleitung aufzuhängen. Trotz Warnung seitens seiner Gastgeber stieg der Junge auf den Mast. Oben kam er mit der Leitung in Berührung, wurde sofort erschlagen und blieb mit fürchterlich verbranntem Kopf hängen. Sein Zwillingenbruder wollte ihm zu Hilfe kommen, hatte aber kaum den durch den verbrannten Körper seines Bruders Erdleitung bekommenen Gittermast berührt, als auch er vom Strom erschlagen

wurde. Erst mit vieler Mühe konnten die schrecklich zugerichteten Leichen nach Ausschaltung des Stromes geborgen und nach Bremen geschafft werden.

Zwei Hamburger auf einer Segelfahrt verschollen.

Seit Sonntag nachmittag werden zwei junge Leute aus Hamburg vermisst, die in dem Ferienheim der Hamburger Markmannschule in Stein bei Kiel zu Besuch weilten. Sie hatten das Ruderboot des Heimes mit einem langen eisernen Mast und provisorischen Segeln in primitiver Weise als Segelboot hergerichtet und sind mit diesem Fahrzeug trotz dringender Warnung des Heimwarts in die See hinausgefahren.

14 Verletzte bei einem Autozusammenstoß.

Auf der Proger Reichstraße sind in der vergangenen Nacht 14 Personen bei einem Autounfall zum Teil schwer verletzt worden. Ein mit 27 Personen besetztes Lastauto, das sich auf der Rückfahrt nach Brünn befand, stieß mit einem Auto zusammen, das, wie Zeugen aussagen, die Scheinwerfer nicht rechtzeitig abgeblendet hatte, so daß der Laster des Lastwagens gebremst wurde. Der schwere Lastwagen stürzte um und fiel in den Straßengraben. Das andere Auto wurde völlig zertrümmert.

130 Automobile verbrannt.

In dem französischen Seebad Chateaulillon in der Nähe von La Rochelle brach ein Brand aus, dem eine Autogarage mit insgesamt 130 Automobilen und 3 Autobussen zum Opfer fielen. Das Feuer wurde von 3 jungen Mädchen entdeckt, die von einer Feier nach Hause zurückkehrten. Der Wächter war eingeschlafen und wurde erst durch die Explosion eines Benzinlagers geweckt. Nur mit Mühe konnte er sich vor den Flammen in Sicherheit bringen. Da sich in unmittelbarer Nähe der Brandstelle ein großes Benzinlager befindet, mußte ein danebenliegendes Hotel in größter Eile geräumt werden.

Eine Kirchenräuberbande in Italien unschädlich gemacht.

In Rom wurde kürzlich eine Diebesbande verhaftet, die seit Monaten Kirchenräube in Viterbo, Perugia und Rom ausgeführt hatte. Aus den verschiedensten Kirchen dieser Städte wurden wertvolle Geräte und Messgewänder gestohlen. Das letzte Mitglied der Bande wurde am Montag beim Plündern eines Opferstockes in der Kapuzinerkirche von Rom festgenommen. Die gestohlenen Messgewänder hatten einen Wert von mehreren 10 000 Lire. Bei einem Antiquar wurden auch schwervergoldete Kandelaber entbedt, die aus der Kirche San Agnese in Rom gestohlen worden waren.

Explosionsunglück auf Spitzbergen.

Wie aus Oslo gemeldet wird, hat sich auf einer der Kohlengruben der Kingsbay-Gesellschaft auf Spitzbergen eine Explosion ereignet, bei der 10 Arbeiter getötet wurden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich schwierig, da der Schachtzugang eingestürzt war. Ein Mann der Rettungsmanufaktur erlag nach 24stündiger ununterbrochener Arbeit einem Herzschlag.

Vermischtes

Was viele nicht wissen.

Von allen Menschen der Welt ist die Hälfte nur teilweise, ein Sechstel überhaupt noch nicht bekleidet. — Es gibt Bienen, deren Honig giftig ist. Drei Millionen Blüten müssen die Bienen besuchen, um ein Pfund Honig zusammen zu bringen. — Jeder Quadratkilometer des Ozeans ist von rund 50 Millionen Fischen bevölkert. — Die Hausfliege ist das flügge aller Insekten; ihre Intelligenz übertrifft die der Biene. — Das Materialgewicht der großen Pyramide von Gizeh wird auf 6 Millionen Tonnen geschätzt. — In Spanien wird der Dienstag als Unglückstag bei Heiraten angesehen. — Eine Raupe frisst an einem Tag zweimal soviel, wie ihr eigenes Gewicht beträgt. — Die Luft in den Polarzonen ist vollkommen frei von schädlichen Mikroben, so daß man dort keinerlei Hals- oder Lungenleiden kennt. — Nach der letzten Mode tragen die geschiedenen Frauen in Paris „Scheidungsringe“, die zum Zeichen, daß sie solche sind, einen zerbrochenen Amorpsel aufweisen.

Die Pulvermühle als Goldgrube.

Als im Jahre 1814 bei der Rückkehr Napoleons von Elba Pierre Samuel Du Pont, damals Staatsrat Ludwigs XVIII., nach Amerika fliehen mußte, konnte er nicht ahnen, daß dieser Schicksalsschlag den Anstoß zu einer Entwicklung gab, die seine Nachkommen bereichert unter die Beherrscher der amerikanischen und damit der Weltwirtschaft einreichte. Nationalökonom und, als Schüler Labouffiers, Chemiker, der sich namentlich für die Pulverfabrikation interessierte, gab Dupont in der neuen Heimat die Beschäftigung mit der Politik auf, und errichtete in Wilmington im Staate Delaware eine Pulvermühle. Das Geschäft blühte. Die Kämpfe mit den Indianern, die Kriege mit England und Mexiko, später der Bürgerkrieg zwischen Nord- und Südstaaten und schließlich der spanisch-amerikanische Krieg sorgten dafür, daß die immer weiter ausgebeuteten Untertanen der Duponts an Beschäftigung keinen Mangel litten. So boten sie technisch durchaus eine geeignete Grundlage für den mit Ausbruch des Weltkrieges eingeleiteten Ausbau ins Riesenhafte. Der damalige Leiter der Fabriken war der Mann dazu, die sich bietende Gelegenheit beim Schopf zu fassen. Innerhalb eines Vierteljahrs wurde die 5300 Mann zählende Belegschaft um 20 000 Köpfe vermehrt. Schon Ende 1915 war die Arbeiterschaft auf 62 000 Mann angewachsen. Die Gewinne, vor dem Krieg schon 5,6 Millionen Dollar jährlich, stiegen zu unvorstellbaren Summen an. Sie übertrafen sogar die des Beherrschers des Bechlehenstahltruffs, Charles M. Schwab, und dienten Dupont dazu, seine Tätigkeit auch auf andere Gebiete auszudehnen. Das waren im Kriege zunächst die Industrien der Ersatzstoffe, von denen die der Kunstseide noch heute blüht. Daneben sind Giftgas- und Farbenfabriken, Beteiligungen bei General Motors und am Stahltruff die Pfeiler der heutigen Machtstellung Duponts, der wohl als der gewaltigste Industrieberrscher nach Morgan gelten kann.

1899 Alle im Jahre
1929 1899 Geborenen
(Damen u. Herren) treffen sich

Freitag, den 23. August
abends 8 1/2 Uhr
bei Altersgenosse

Mehrere
80er!

Ernst Kreuzberger
(zum „Stern“).

Veteranen - Verein
1870/1914 Calw.
Samstag, den 24. August,
abends 8 Uhr, bei Kamerad
G. Weiß, Bierdepot

Monatsversammlung

Wegen wichtiger Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen notwendig.
3. u. d. Ausschusses: Schriftführer Ziegler

Habe im Auftrag
zu verkaufen:

Einen ganz neuen
Jahrelanzug
(nicht getragen, für große
Figur)

einen noch sehr gut
erhaltenen
Hochzeitsanzug
einen Anzugs-
Paletot

Friedrich Walker,
Schneidermeister,
Hirsau.

Schöne

**5-Zimmer-
Wohnung**

eventuell
eine 2- und eine
3-Zimmerwohnung
auf 1. Oktober gesucht.
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.

Es werden für sofort
dringend gesucht:

- männlich
- 1 junger Flaschner
 - 1 Müller im Alter von 18 bis 22 Jahren
 - 1 junger Schweizer
 - 5 landw. Dienstmädchen
- weiblich
- 1 16 bis 18jähriges Mädchen f. Küche u. Haushalt
 - 1 Mädchen für Haushalt und servieren, muß aber auch melken können
 - 1 Beiköchlin
 - 1 älteres Servierfräulein
 - 3 Küchenmädchen
 - 1 Mädchen für Küche und Gartenarbeit in ein Krankenhaus

Arbeitsamt Nagold
Marktstraße 1
Fernruf 209 und 214

Guten
Apfelmoss

sowie 1 Morgen
Dehmbgras
am Hirsauer Weg verkauft
Georg Eisenhardt,
Küfermeister,
Leberstraße 27.

Helmspiele Vaihingen-Enz

Naturtheater bei Schloß Kaltenstein

200 Mitwirkende. Philharmon. Orchester Stuttgart.

Aufführungstage: „Preciosa“ Schauspiel mit Gesängen und Tänzen. 8. September.

„Rosalinde“ Romantisches Schauspiel mit Gesängen und Tänzen. 25. August, 15., 22. und 29. September.

Spielbeginn: 2.30 Uhr. Eintrittspreise 1-4 RM.
Vorverkauf: Enz-Bote, Vaihingen-Enz
Telefon 4.

Bahn- und Autobusverbindungen.

Nächste Aufführung: Sonntag, den 23. August 1929

Eine Delikatesse

ist unser selbstge-
schnittenes neues

Sauerkraut
Weingrünung
Pfd. 28 Pfg.

schönes bayr.
Rauchfleisch

Neue
(Heller-)
Linsen
Pfd. 62 Pfg.

frisch eingetroffen!
Feinste Vollfett-
Süß-Büchlinge
Pfd. 40 Pfg.

5% Rabatt

Pfannkuch

Suche in hl. Haushalt
(2 Pers.) auf 1. oder 15.
September ein ehrliches,
fleißiges

Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für
Haus- und Gartenarbeit,
welches schon gedient hat
und etwas kochen kann.
Gelegenheit geboten sich im
Kochen weiter auszubilden.
Gute Behandlung u. Lohn
zugeichert.

Angeb. mit Bild u. Zeug-
nisabschriften erbeten an
Frau Bozenhardt, Leber-
fabrik, Neuenbürg
im Schwarzwald.

Gesucht auf 1. September

Mädchen

aus guter Familie, nicht
unter 20 Jahren, das schon
in besserem Hause gedient
hat, auch etwas nähen kann
und sich willig allen vor-
kommenden Hausarbeiten
unterzieht.

Bahnhofoberinspektor
Weiß, Calw.

„Concordia“

Zu einer
**Sänger-
Versammlung**

ist für heute abend punkt
8 Uhr der Ausschuß, Sän-
gerinnen und Sänger, in
das „Gasthaus z. Schiff“
zu dringender Besprechung
eingeladen. Wehel.

1 Fenster abzugeben
8 88x160
2 „ 87x140
2 „ 114x93
1 „ 80x80
2 „ 44x96
Fa. Hermann Schausfer

**Erdbeer-
Pflanzen**

Königin Luise frühe
Laxtons Noble frühe
Rob. Montol spät
Kothäppchen
vom Schwabenland
jetzt gepflanzt bringt im
nächsten Jahr guten Ertrag
Max Haas, Hirsau.

Kurort Hirsau

Donnerstag, 22. August, abends 8 Uhr

**Ehrenabend
der Kur-Kapelle**
mit Tanz bis 11 Uhr

Hiezu ladet freundlichst ein
Kur-
verwaltung Kapellmeister
Hornickel.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, den
24. August 1929 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Rone“ in Zavelstein
freundlichst einzuladen.

Fritz Kempp, Zavelstein

Maria Mönch, Breitenberg

Kirchgang 1 Uhr.

Aufforderung!

Der Teilungsplan des Gisela-Vereins, Lebens- und Aussteuer-Versicherungs-Anstalt a. G. und der (Wiener) Allianz, Lebens- und Renten-Versicherungs-A.-G. in Wien wurde vom Reichsaufsichtsamt mit Erlaß vom 22. Dez. 1928 genehmigt.

Versicherungsnehmer, die bis Ende 1923 bei einer der beiden Gesellschaften auf alte Reichswährung (Mark) lautende Versicherungen abgeschlossen hatten, oder deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, spätestens bis zum 31. Dezember 1929 die Policen unter Bekanntgabe der genauen Adresse des Bezugsberechtigten an die Direktion der Gisela, Deutsche Lebens- und Aussteuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft in München, Rindermarkt 10, Aufwertungsabteilung, einzusenden.